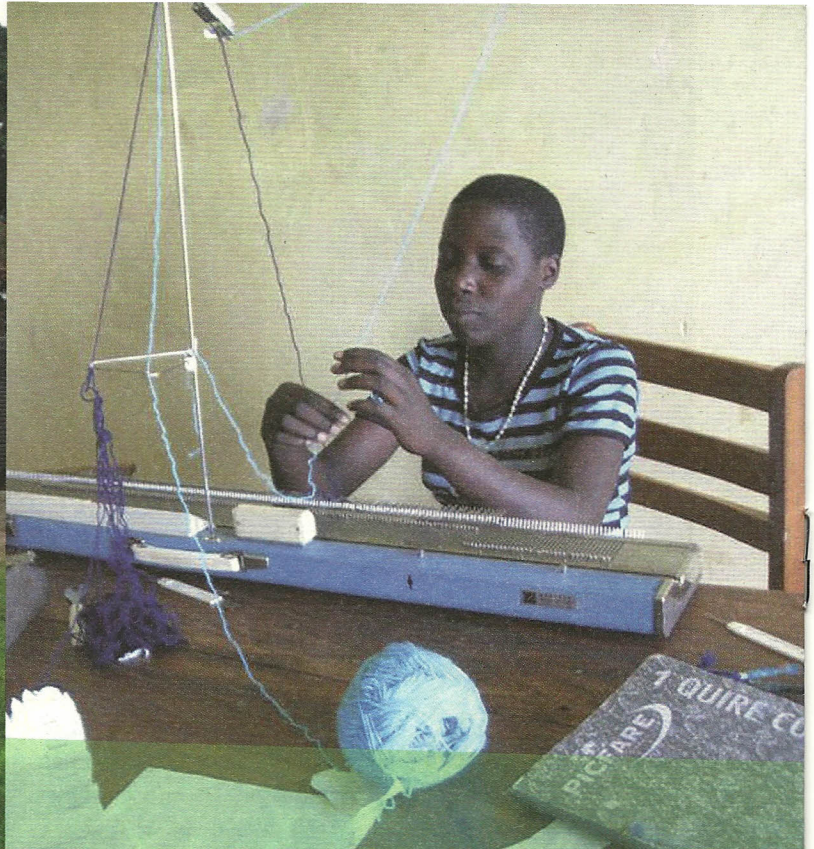




uganda

Bis zu 40 Mädchen und Jungen können im Hostel getrennt untergebracht werden. (Foto: KVDP)



Gestrickte Kleidung wird auch in Afrika benötigt. Deshalb ist der Beruf der Strickerin für Mädchen attraktiv. (Foto: KVDP)

HANDWERK SCHAFFT FESTEN BODEN...

Es ist ein weiter Weg in den kleinen Ort Kyabasaija im Westen Ugandas. Von der Hauptstadt Kampala aus ist die Straße gut ausgebaut, der Verkehr ist dicht, viele Laster sind mit Zuckerrohr oder Bauholz unterwegs nach Kampala. Ab Mityana nehmen die Fahrzeuge ab, man fährt durch aufgefors-tete Wälder aus Pinien und Eukalyptus. In den Ortschaften am Straßenrand gibt es kleine Läden zur Versorgung der Dörfer, immer wieder auch große Schulen mit vielen hundert Kindern. Uganda ist ein junges Land, 50 Prozent der Bevölkerung sind unter 14 Jahre alt.

Die Stadt Mubende ist das erste Ziel auf dem Weg nach Kyabasaija, bis dahin sind etwa 150 Kilometer zurückgelegt. Dort allerdings verlässt man die Asphaltstraße und muss die nächsten 30 Kilometer eine Sandpiste nach Kyabasaija nehmen. Glück ist, wenn es ein wenig geregnet hat, dann muss man nicht den roten Sandstaub einatmen. Pech ist allerdings, wenn es zu viel geregnet hat, dann wird die Sandstraße für einfache Fahrzeuge schnell zur Schlammfalle.

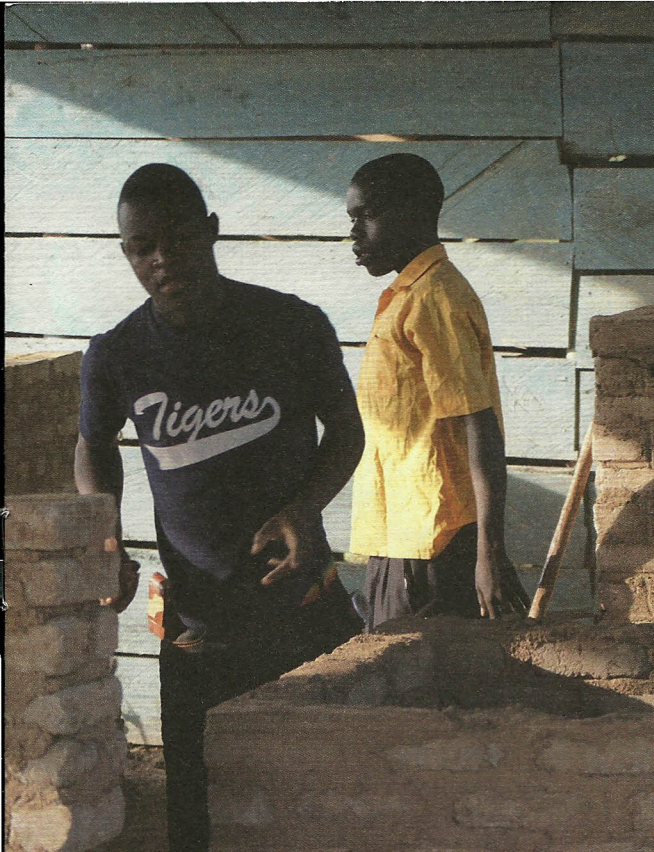
Kyabasaija ist ein kleiner Ort mit vielen einzelnen Gehöften und Streusiedlungen. Es ist ein Handelsposten für den Verkauf von Waren aus der Stadt und für den Ankauf landwirtschaftlicher Produkte. Wer ein Haus an der Straße hat, versucht sich mit einem kleinen Laden im Geschäftsleben. Abseits der Straßen, in Orten die auf schmalen Fußpfaden zu erreichen sind,

zählt die Selbstversorgung. Das fruchtbare Land bringt alles hervor, was man zum Essen braucht. An erster Stelle Mais, Kochbananen und Süßkartoffeln, die Grundnahrungsmittel. Dann aber auch alle Gemüse und Früchte, die im tropischen Klima gedeihen. Großen kommerziellen Wert stellt diese Vielfalt jedoch nicht dar, denn es gibt ein Transportproblem. Das schnellste Fahrzeug auf diesen Pfaden ist das Lastenfahrrad, aber es gibt wenige Märkte dort, wo sich jeder selbst von seinem eigenen Acker versorgen kann.

Ausbildung und Wohnen

Eine Chance, um Einkommen zu erwirtschaften, ist die berufliche Qualifikation. Hier setzt unsere Partnerorganisation Kyabasaija Village Development Programme (KVDP) an. Insbesondere für Schulabgänger ohne formellen Abschluss ist eine berufliche Ausbildung eine Chance.

Gemeinsam mit der DESWOS wurden in den vergangenen Jahren zunächst ein handwerkliches Ausbildungszentrum für Jugendliche und dann ein Wohnheim für junge Mädchen gebaut. Die bauliche Ausführung folgt den örtlichen Standards, die Räume sind gut ventiliert und lichtdurchflutet. Die Ausbildungsberufe konzentrieren sich bis jetzt auf das Maurer-



Maurerlehrlinge lernen beim Bau verschiedener Mauern. (Foto: KVDP)



Wie funktionieren Motor und Getriebe? (Foto: KVDP)

handwerk, die Automechanik und Schneiderei- und Nähkurse. Sie werden gut nachgefragt, obwohl eine Teilnahmegebühr zu entrichten ist, die für manche Eltern eine Bürde bedeutet. Ein Teil der Ausbildung ist ein Praktikum auf Baustellen oder in Autowerkstätten. Während für die Jungen die Arbeit an Motoren und an Autos zu den „Traumberufen“ zählt, ist der Maurerberuf nicht so attraktiv, bietet aber ein verlässliches Einkommen. Überall in Uganda wird gebaut, auch auf dem Lande, denn die Familien wachsen ständig und es gibt einen erstaunlich guten Baustandard, wenn man finanziell einigermaßen gut gestellt ist und sich ein Ziegelhaus leisten kann.

Die Automechaniker haben ein altes Übungsauto inzwischen hundertfach in alle Teile zerlegt und wieder zusammengefügt. Sie wünschen sich weitere Modelle, um hier für die Praktika in den Werkstätten besser gerüstet zu sein.

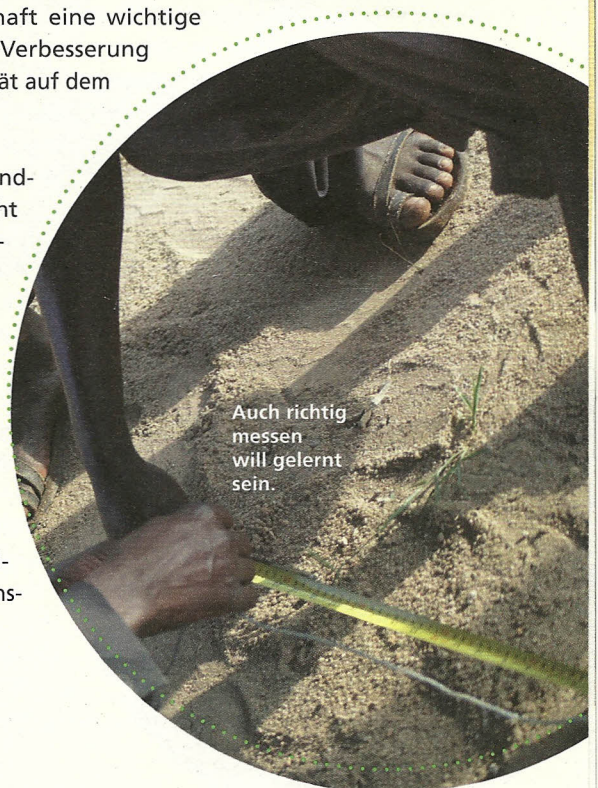
Die Mädchen wünschen sich noch weitere Ausbildungsangebote, neben der Schneiderei. Der Traum junger Mädchen ist die Ausbildung zur Kosmetikerin, denn kleine Schönheitssalons werden inzwischen selbst auf dem Lande betrieben. Sie versichern mit Eifer, dass das die kommende Marktnische sei. Die DESWOS bemüht sich, entsprechende Materialien und Ausbildungen bereit zu stellen.

Lernen für das Leben

Neben allen berufsspezifischen Lernangeboten ist aber auch das Miteinander der jungen Menschen auf dem Campus und beim Wohnen wichtig. So überwinden sie die engen

Anschauungen der Familie und der kleinen Dörfer. Es gibt rege Debatten über Traditionen und modernes Leben, ihre Rolle als junge ugandische Staatsbürger wird hier ebenfalls geformt. Als qualifizierte Handwerker werden sie nicht zur politischen Elite gehören, aber für die Dörfer werden sie immer bedeutsamer. Sie werden neben der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Lebensqualität auf dem Lande spielen.

Das örtliche Handwerk hat vielleicht nicht den sprichwörtlichen goldenen Boden, aber es schafft einen festen Stand. Fest genug, um das Leben auf dem Lande attraktiv zu machen – als Grundlage für eine bessere Lebensqualität. ●



Auch richtig messen will gelernt sein.